



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

34. Was massen die Göttliche Majestät den Bruder Franciscum durch
unterscheidtliche Kranckheiten zum letzten End allgemach bereitet hab/
wie auch der Diener Christi alles mit grosser Gedult und ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Kampff hatte er mit seinen Sinnen / unter denen er auch den Geruch zu plagen ein Geschier mit gar übel stinckenden Sachen zu haupten seiner Verbladen stehen hatte / welches er doch wosern jemand zu ihm kam verschlosse / damit es ihm nicht des bösen Geruchs halber abgenohmen wurde. Je näher aber das End seines Lebens ware / je mehr erwuchse auch seine Degerd zu leiden / also zwar daß auch am letzten Tag seines hinscheidens / als ihm Gott an dem rechten Arm gar bittere Schmerzen zugeschickt / und ihm die Bewegung des Armen oder die Hand eine gar unleidliche Pein verursachte / er gebetten (in Betrachtung was massen seine Zeit etwas um Christo zu leiden / nunmehr ans End kommen wäre) daß jemand die Hand sambt dem Armen ihm bewegen solte / dieser Gestalt desto mehr zu leiden; sintemahl derselbe der warhafftig liebet / niemahlen ermüdet wirdt für den Geliebten zu leiden.

Das 34. Capitel

Was massen die Göttliche Majest. den Bruder Franciscum durch unterschiedliche Kranckheiten zum letzten End allgemay bereitet hab; wie auch der Diener Christi alles mit grosser Gedult und frölichem Herzen hab angenohmen.

Er grosse Werck zu Gottes Ehr verrichtet / hat zwar ein Zeichen daß er Gott liebet; jedoch ist ein viel bewerteteres Zeichen seinerwegen viel leiden / und die schmerliche zufälle / welche die Göttliche Majest. einem jeglichen nach

nach seiner Maß aufheilet / mit Gedult übertragen / wie dieses der Englische Doctor uns lehret (a) Als nun der gotteliche Franciscus schon vorhero in seinem Leben / durch so viele vorreffliche Berck / gar herrliche Zeichen seiner Lieb anihme hatte sehen lassē. wolte der gültige Gott / daß sein getreuer Knecht vor de Tod / noch ein besseres Zeichē durchs Leiden solte verspüren lassen. Weil dan seine Gesundheit nit weiter wie vorhero dem nebenmenschē zu Trost nöhtig war / hat dem Allmächtigen Gott gefallen / daß wie er bey guter Gesundheit in so vielen Jahren grosse Verdienst erhalten / er auch nit weniger erstliche Monat vor seinem Tod / durch vielfältige und übermäßige Schmerken und Kranckheiten verdienen solte. Die Göttliche Majest. hat angefangen Franciscum zu üben / erstlich zwar mit einem Tertian, bald auch mit einem immerwehrenden Fieber / hernach eine gute weyl / mit einem dobbelten quartan Fieber. Obwollen er nun einer starcken Natur ware / dannoch haben ihn diese streich wegen der Ungewonheit sehr verschwächet / sein Will aber bliebe nichts destoweniger mit dem Göttlichen ganz vereinigt, hievon hat er dem Patriarchen von Valenz etwan vor seinem Tod / folgender weiß zugescrieben : Unser Vatter / jezunder diene ich zur Messen / und warte der Andacht ab / dessen seye dem Kindlein Jesu danck / der mir das Quartan Fieber / obwoll es dobbelt ware / hat abgenohmen; Ich zwar ware eben so woll mit dem einen als auch mit dem andern zufrieden / wiewoll ich ihme vor alles danck zu sagen schuldig bin ; das leiden ware gut ihm desto füglicher in der Kranckheit zu dienen /

(a) D. Thom Opusc. 61. in grad. 4. amoris

158 Leben des gottseeligen Bruders
nen/und für meine Sünden zu bezahlen; Die
Gesundheit aber ist gut ihm zu dienen/in de-
me was der Gehorsam mir wird aufferle-
gen/ sihet nun mein Vatter / wie alles nun
so gut ist. Als nun Franciscus eben das Quartan
Fieber hatte / kam der P. Prior des Closters zu Madrit
ihn zu besuchen / und sagte scherzweiss zu ihm; Mein
E. Bruder/ machet doch einmahl ein End / wan werde ih-
dan widerumb fruch und Gesundt seyn? So bald es/
sprach er / dem Kindlein Jesus wird gefällig
seyn; Unser Pater aber wolle mir glauben/ daß
das Kindlein Jesus bey nechst anstehenden
Weynachtsfestagen / mich wird von dieser
Welt abforderen. Diß hat er auch andern als eine
Sach/welche nunmehr zwischen dem Kindlein Jesu und
ihme gar sicher beschlossen wäre/angedeuter. Wie nun das
Quartan Fieber ihn verlassen hatte / sagte ihm der Arzt
Bocangelus genant / Jetzt ist der Br. Franciscus ein-
mahl recht Gesund; Ja sprach Franciscus / jetzt
bin ich Gesund / jedoch wird das Kindlein
Jesus an nechstkünfftigen Christfestagen
mich abforderen. Solches aber hörte der Doctor
mit Spotten und lachen an / daß nemblich ein so gesunder
Mensch in so kurzer Zeit / seinen Todt also sicherlich
dörffte vorher anzeigen. Ober: 4. Tag hernacher bekam
er/dem ansehen nach/ ein gar gefährliche Kranckheit/ da-
hero dan er gar frölich sagte / daß nunmehr das Kindlein
Jesus anordnung machte / ihn an seinem Festag hinauff
zu nehmen; jedoch über wenig Tag hernach hat sich die
Macht der Kranckheit gestillet / gleicher weis hat das
Fieber den Krancken verlassen/also zwar daß beyde Leib-
arzen

Arken von ihm den Abscheid genohmen / in gänglicher
 Meynung Franciscus hätte in seiner weissagung / daß er
 nemlich auff Weynachten sterben würde / weit gesehet.
 Zu dieser Zeit kam ein Geistlicher ihn zu besuchen / der
 sagte ihm : sihet doch mein E. Bruder Francisce / wie ihr
 so weit geirret / indeme ihr habe sagen dörfen daß Kind-
 lein Jesus würde euch auff Weynachten von dieser Welt
 abfordern / jetzt seyt ihr / Gott sey Lob / gesunde
 und ohne Fieber ; derhalben wollen wir hinsüro im
 Reden etwan bedachsamer seyn : sagt auch niemahl
 was ins künfftig geschehen soll / dan es möchte well
 nit geschehen / was ihr vorgesagt / gleich wie wir sekunde
 vor Augen sehen ; deme dan Franciscus nach seinem
 Brauch mit aller Sanfftmuth geantwortet : Mein
 Pater seynd nit biß auff Weynachten noch
 sehen Tag übrig ? Kan auch das Kindlein
 Jesus der Kranckheit nicht befehlen / daß
 sie mich abermahlen angreiffe / damit er
 mich solche weiß zu sich beruffe ? ich ver-
 trawe auff das Kindlein Jesus / daß es also
 thun werde / und Ew. Ehrwürden wird
 es sehen.

Das 35. Capitel.

Gott besucht Franciscum mit der Kranckheit/
 welche er von ihm begert hatte / dieselbe Kranck-
 heit nimbt auch immer zu.

Die Kranckheit / davon wir im vorigen Capitel ge-
 meldet / hat zulezt den gottseligen B. Franciscum
 ganz